

# Fernfahrt Solothurn nach Edinburgh

9. bis 24. Juli 2022, Woche 1: 1145 km und 8860 Hm

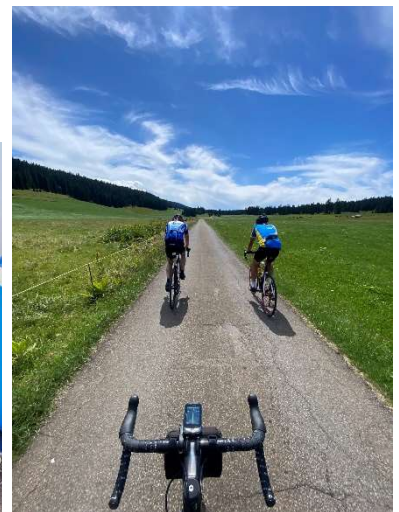
Woche 2: 975 km und 10610 Hm

Total: 2120 km und 19470 Hm



## Etappe 1 Solothurn – Pontarlier, 128 km und 1700 Hm

Bei idealstem Wetter, mit Rückenwind für die nächsten Tage, starteten 13 Teilnehmer und Teilnehmerinnen in Solothurn zur Fernfahrt nach Edinburgh. Fritz fuhr direkt vom Wohnort in Baselland los. Die abwechslungsreiche Strecke führte soweit möglich auf Nebenstrassen durch den Jura, mit herrlicher Sicht über das Mittelland in die Berge. Ausserhalb La Chaux-de-Fonds erfolgte die Verpflegung. Um die Plätze im Begleitfahrzeug zu erhöhen, beschloss der Vorstand, mit nur einem festen Helfer, René, zu fahren. Täglich meldeten sich freiwillige Helfer zum Einsatz. Am ersten Tag ging unser Präsi mit dem guten Beispiel voran.



## Etappe 2 Pontarlier – Creancey, 189 km und 940 Hm

Heute fahren wir die zweitlängste, jedoch topografisch einfache Etappe nach Creancey. Es gibt bereits einige Schlösser und immer wieder riesige Felder mit Strohballen zu bestaunen. Nach Dijon folgen wir auf einem Radweg dem Canal de Bourgogne. Durch die

zunehmende Hitze nahm auch die Flüssigkeitsaufnahme zu. Am Abend ist bei einigen doch schon eine gewisse Müdigkeit spürbar.



### **Etappe 3 Creancey – Sancerre, 169 km und 1530 Hm**

Die abwechslungsreiche, aber anspruchsvolle Etappe führt uns ins Weinbaugebiet von Sancerre, über der Loire gelegen. Immer wieder sehen wir herrliche Sonnenblumenfelder. Wir freuen uns über ein schattiges Plätzchen bei



der Mittagsverpflegung und gönnen uns eine wohlverdiente Pause. Am Abend werden wir nach einem gnadenlosen Aufstieg mit einem herrlichen Hotel mit Pool und herrlicher Aussicht auf die Weinberge belohnt. Das Nachtessen nehmen wir auswärts in einem stimmungsvollen Restaurant ein mit anschließender Besichtigung des Städtchens.



### **Etappe 4 Sancerre – Tours, 189 km und 740 Hm**

Kurz nach dem Start haben wir nochmals eine herrliche Aussicht zurück nach Sancerre. Eine unverhoffte, starke Rechtskurve mit viel Kies wird einigen fast zum Verhängnis. Kurz danach durchqueren wir ein farbenfrohes kleines Städtchen. Bei der sehenswerten Stadt

Blois überqueren wir ein weiteres Mal die Loire. Vor und nach dem Nachessen lohnt sich eine Besichtigung von Tours.



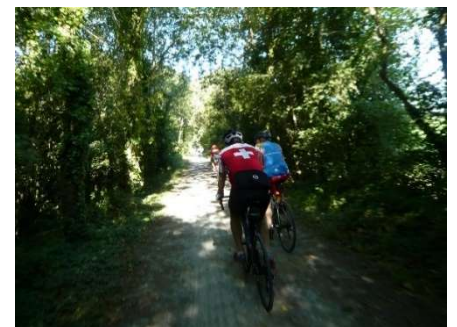
### **Etappe 5 Tours – Châteaubriant, 186 km und 940 Hm**

Heute Morgen haben wir erstmals etwas Bewölkung, aber schon bald wird es wieder heiss. So suchen auch die Kühe etwas Abkühlung. Andi hat einen Plattfuss zu beheben. Es sollte leider nicht der einzige bleiben. Gegen Schluss der Etappe produziert Päuli einen kapitalen Sturz, welcher sicher hohe Bewertungsnoten gekriegt hätte. Er kann trotz grosser Schmerzen zumindest noch bis ins Hotel fahren. Etwas ausserhalb von Châteaubriant logieren wir in einem schmucken Hotel.



### **Etappe 6 Châteaubriant – Guingamp, 193 km und 1970 Hm**

Heute führt unser Weg auf einem Radweg durch dichte Bepflanzung aus Châteaubriant heraus. Es ist die längste Etappe der ganzen Tour. Päuli fährt nach seinem gestrigen Sturz im Begleitfahrzeug mit, jedoch nur bis zur Verpflegung. Danach steigt er bereits wieder auf das Rennrad. Wegen eines Schaltkabelrisses nehme ich für die nächsten zweieinhalb Tage ebenfalls im Fahrzeug Platz. Auch heute ist die Mittags-



Verpflegung wieder an einem schattigen Plätzchen, mit dem reichhaltigen Angebot. Immer wieder sehen wir Windräder und fahren durch schmucke Dörfchen.

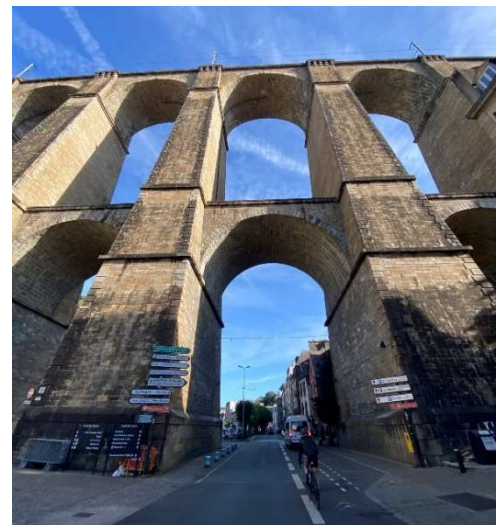


### **Etappe 7 Guingamp – Roscoff, 91 km und 1040 Hm Fähre – Efordleigh Hotel, 15 km und 200 Hm**

Heute geht es nun also an den Atlantik in Roscoff. Für Peter und Yvonne ist es die letzte Etappe, da sie nur die erste Woche fahren. Dafür werden Ruth, Sonja, Beat, Koni, Tonia und in Bath noch Köbi zu uns stossen, womit wir in England 18 Velofahrende sind.



Rechtzeitig um 11 Uhr sind alle in Roscoff eingetroffen. Nach einiger Wartezeit geht es auf die Fähre, wo sich alle erholen und verpflegen können. Ungefähr 19 Uhr erreichen wir Plymouth. Nun gilt es sich an den Linksverkehr zu gewöhnen und dies gleich durch die Stadt mit viel Abendverkehr. Vor dem Eindunkeln treffen alle im Golfhotel ein.





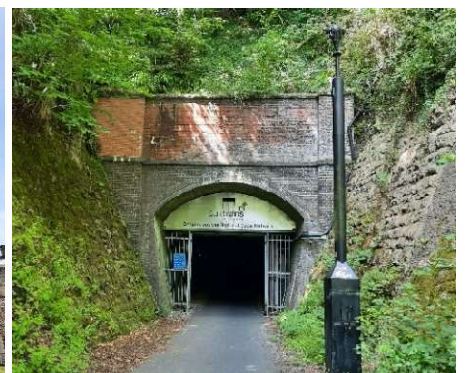
### Etappe 8 Plymouth – Exeter, 75 km und 1390 Hm

Die erste Etappe in England ist kurz, dafür umso schöner. Sie führt durch den Dartmoor Nationalpark, ist recht hügelig, aber abwechslungsreich. Die Strasse ist oft sehr eng und kurvenreich, mit so schmalen Brücken, dass René mit seinem Fahrzeug sehr vorsichtig fahren muss. Zudem hat es Pferde, Kühe und Schafe der Strasse entlang oder gar auf der Strasse. Einige Teilnehmer besichtigen Exeter und benutzen eine Fähre für Flussüberquerung. Das Hotel liegt einige Kilometer ausserhalb der Stadt beim Flughafen.

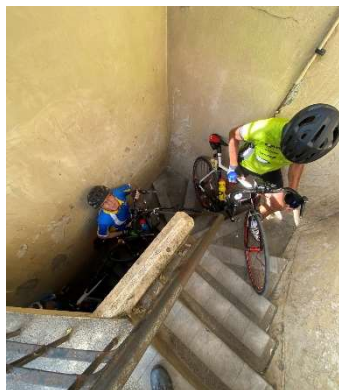


### Etappe 9 Exeter – Bath, 140 km und 1540 Hm

Die neunte Etappe ist wiederum sehr hügelig, mit engen, unübersichtlichen Strassen zwischen hohen Hecken oder Mauern durch. Unterwegs können wir die imposante Kathedrale von Wells bestaunen. Eingangs Bath führt die Strecke auf dem bekannten "two-tunnels" Radweg



durch einen zwei Kilometer langen, dunklen Tunnel. Danach versuchen einige die Strecke abzukürzen, müssen jedoch ein Treppenhaus hochlaufen. Die Alternative ist der 2. Tunnel und die optimale Route zum Hotel selbst suchen. Bath ist eine herrliche Stadt mit vielen

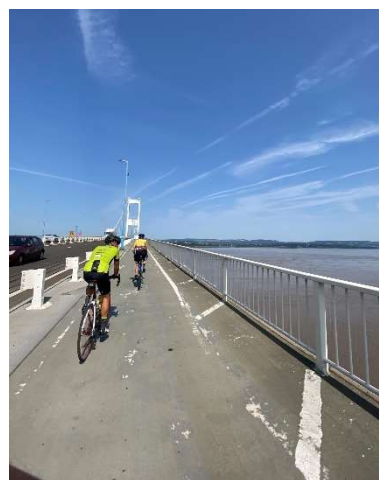


Sehenswürdigkeiten, z.B, riesige Kathedrale, römisches Bad und diverse Museen. Heute ist nun auch Köbi aus Prag eingetroffen, womit wir vollzählig sind.

### Etappe 10 Bath – Ludlow, 158 km und 1790 Hm

Es geht hügelig und mit heissem Wetter weiter. Auch in England haben wir mehrheitlich

Rückenwind. Nach etwa zwei Stunden überqueren wir die sehr imposante, über drei Kilometer lange Severn Bridge über den Fluss Severn. Etwas später gibt es die Ruinen des gotischen Klosters Tintern Abbey zu bestaunen. Vor Ludlow erfolgt eine rasante Abfahrt bis zum Eingang der Stadt. Das Feathers Hotel stammt aus dem 17.



Jahrhundert und ist absolut sehenswert. Dafür hat es keine Klimaanlage und das Bad ist geheizt. Die Fahrräder werden wie meistens in recht



prunkvollen Räumen abgestellt. Bei Köbis Velo litt die elektronische Schaltung auf der Anreise. So ist er mit einem viel zu kleinen Gang gefahren und hat später ins Taxi verladen.

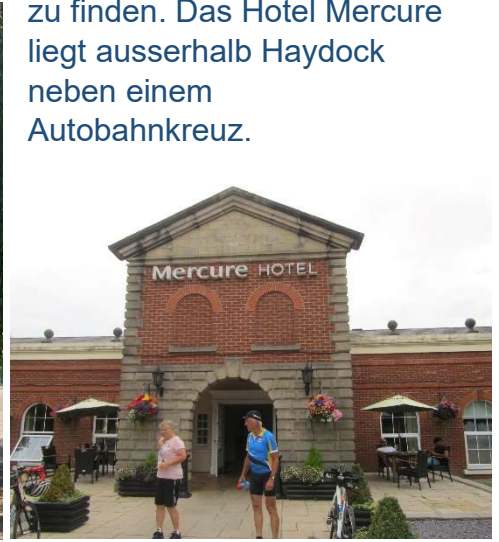


### Etappe 11 Ludlow – Haydock, 174 km und 1210 Hm

Heute erlebt England den heissesten Tag seit je. Köbi und ich müssen am Morgen in Ludlow unsere Fahrräder reparieren lassen. Dies klappt zum Glück, wir starten jedoch zweieinhalb Stunden später als die andern. So müssen wir uns den ganzen Tag selbst verpflegen. Die ersten 140 km sind abwechslungsreich und viel auf Nebenstrassen. Danach kommen wir ins Siedlungsgebiet zwischen Liverpool und Manchester. So nimmt der



Verkehr stark zu und wir sehen eine ganze Ansammlung von Kühltürmen. Wie lange werden diese wohl noch in Betrieb sein? Um dem Verkehr auszuweichen, umfahren wir Warrington während 5 km auf einem Radweg durch einen Park, was fast zu einem Radqueranlass ausartet. Zum Schluss wird es noch knifflig, die Zugangsstrasse zum Hotel zu finden. Das Hotel Mercure liegt ausserhalb Haydock neben einem Autobahnkreuz.



### Etappe 12 Haydock – Windermere, 159 km und 2180 Hm

Die grosse Hitze ist endlich vorbei. Am Morgen ist es sogar eher kühl und fast neblig, richtig ungewohnt. Die ersten 20 km führen noch durch dicht besiedeltes Gebiet und sind mühsam. Danach kommt eine herrliche Landschaft, praktisch unbesiedelt bis Blackburn. Nach Blackburn führt die Strecke wieder durch weitgehend unbesiedeltes Gebiet. Dafür gilt es viele Steigungen zu bewältigen. Immer meint man, jetzt ist der Kulminationspunkt erreicht, aber es kommt noch eine Steigung. Der Himmel wird immer dunkler, aber ausser ein paar Minuten Nieselregen bleiben wir verschont. Dafür haben wir herrlichen Rückenwind. Das Merewood Country House liegt etwas erhöht in einer wunderschönen Gartenanlage. Es sieht fast wie ein Schlösschen aus.



### **Etappe 13 Windermere – Carlisle, 77 km und 1000 Hm**

Die Etappe durch den Lake District National Park ist kurz, dafür umso schöner. Leider ist die Nebenstrasse dem Thirlmere entlang gesperrt, weshalb wir auf der stark befahrenen Hauptstrasse bleiben müssen. Nach gut 30 km erreichen wir Keswick. Dies ist heute die einzige Gelegenheit, einen Zwischenhalt einzulegen. Danach kommt kein Restaurant mehr bis ins Ziel in Carlisle. Die Etappe ist zwar kurz, hat aber immer wieder sehr giftige kurze Steigungen, die immer mehr weh tun. Da das Ziel früh erreicht wird, kann dort ausgiebig eingekehrt und danach die Stadt besichtigt werden.



### **Etappe 14 Carlisle – Edinburgh, 177 km und 1300 Hm**

Und schon kommt die letzte Etappe. Es ist, wie es sich für Schottland gehört, sehr kühl. Bis am Mittag sind es etwa 13 °C. Nach 15 km erreichen wir Schottland. Ab hier befahren wir gut ausgebaute Strassen mit wenig Verkehr und kaum Verzweigungen. Es folgen sanfte Steigungen entlang langgezogener Hügelzüge mit aufgeforsstem Wald und vielen Windrädern. Parallel zu unserer Strasse verläuft die Autobahn, daher der wenige Verkehr. Auf dem höchsten Punkt erfolgt die letzte Zwischenverpflegung. Danach folgt eine längere Abfahrt, und noch ein paar Gegensteigungen durch wunderschöne Landschaft. Die letzten 30 km führen durch das Siedlungsgebiet von Edinburgh, mit sehr starkem Verkehr. Da sind wir einfach froh, Edinburgh heil erreicht zu haben. Bis zum Hotel ist es bereits eine Stadtbesichtigung auf dem Fahrrad.





Nun verbleiben noch fast zwei Tage für Stadtbesichtigung, Erholung, Ausgang und die vergangenen Tage Revue passieren zu lassen. Da gab es den Hörnli-Pesche. Wenn er vorne fuhr, erhöhte sich jeweils das Tempo beträchtlich.

Edinburgh ist eine Reise wert. Es hat sehr viele sehenswerte historische Gebäude auf sehr kleiner Fläche und es wimmelt von Touristen.

René und Ruth fahren bereits am Samstagvormittag mit dem Begleitfahrzeug Richtung Ärmelkanal. Dort benötigen sie sehr viel Geduld, müssen sie doch stundenlang im Stau warten für den Verlad auf den Zug unter dem Kanal durch, infolge Streiks. Gegen Sonntagabend sind sie dann auch zuhause.



Im Pub war es jeweils sehr laut, dafür gute Musik, viel Bier und gute Stimmung. Es wurde auch getanzt. Offensichtlich machte es Spass.



Am Sonntagabend fliegen wir mit der Edelweiss Air zurück nach Zürich, ein herrlicher Flug.

An dieser Stelle sei dem Organisator und Streckenplaner Karl Würmli, den Helfern bei der Streckenplanung Fredi Fluder, Markus Kunz und Mark Zimmerli, René Wagner als Begleitfahrzeug-Fahrer und Organisator der Verpflegung, den HelferInnen und dem Vorstand herzlichst gedankt.

Zuhause stellt sich heraus, dass Päuli bei seinem Sturz den Finger gebrochen hat. Gute Besserung.



Werner Baumeler